

5. Jahrhundert Alamannen bei uns siedelten. Siedlungsreste unmittelbar neben römischen Gutshöfen deuten darauf hin, daß man die Nähe zu den Römern gesucht oder einfach die Römer vertrieben und seine eigene Siedlung aufgebaut hat. Kleine frühalamannische Friedhöfe und einige Einzelgräber wurden gefunden. Reiche Grabbeigaben deuten auf den Einfluß der Alamannen hin, sie machen aber auch die Verbindung zu anderen Siedlungsräumen deutlich.

Im ausgehenden 5. Jahrhundert erfolgten Vorstöße der Franken hinein in das alamannische Gebiet. Die Gräberfelder, die den Archäologen die wichtigen Aufschlüsse geben, werden größer. Mehr als 600 Gräber hat man in der Nähe von Tauberbischofsheim gefunden. Die reichen Grabbeigaben lassen wiederum Rückschlüsse auf das Leben der Menschen zu. Allerdings erfassen läßt sich aus Grabbeigaben immer nur die Oberschicht der Bevölkerung. Kreuze in Gräbern, die im 7. Jahrhundert auftauchen, deuten auf den Beginn des christlichen Glaubens hin. Die Art der Kreuze läßt auf langobardischen Einfluß schließen. Nachdem nach und nach das Christentum Eingang gefunden hatte und Kirchen gebaut worden waren, wurden die Toten um die Kirche herum bestattet. Damit endete die Sitte der Grabbeigaben.

In unsere unmittelbare Nähe führte der Vortrag von Dr. Stork über die Ausgrabungen eines Gräberfeldes bei Bönningheim 1986 bis 1987. Grabungsleiter war der Referent selbst. Über 100 Gräber aus der fränkischen Zeit werden vermutet, nicht alle konnten ausgegraben werden. Schwer zu schaffen macht den Archäologen, daß nahezu alle Gräber ausgeraubt wurden, teilweise kurz nach der Grablege, teilweise später. Doch noch immer sind die Reste, die die Grabräuber übriggelassen haben, aufschlußreich und bemerkenswert. So lassen die Grabbeigaben erkennen, daß den Toten nicht nur einfache Geräte und Waffen beigegeben wurden, sondern auch Pferdegeschirr und Goldscheibenfibeln. Nur hochgestellten Persönlichkeiten wurden diese Kostbarkeiten ins Grab gelegt.

Einen zweiten Beweis für diese Überlegungen führte Dr. Stork an. Um 700 – der Zeit, aus der manche Gräber stammen – war Holz gängiges Baumaterial bei germanischen Stämmen. In Bönningheim gibt es schon eine Reihe von Gräbern, die aus zentnerschweren behauenen Steinplatten hergestellt sind. Steinmetzen müssen in den Diensten hochgestellter Personen gestanden haben. Auch muß es Möglichkeiten zum Transport solch schwerer Steine gegeben haben. Sicher nicht zufällig konnte sich um Bönningheim in fränkischer Zeit eine bedeutende Siedlung entwickeln, vermutet wird ein Schnittpunkt verschiedener Viehtriebswege.

Nach den beiden hervorragenden Vorträgen kamen aus den Reihen der Zuhörer Fragen nach dem Lebensalter der Menschen, nach Krankheiten, nach Art und Herkunft der verwendeten Steine, und schließlich wurden vertiefende Fragen zu den Grabbeigaben gestellt. Bei den Antworten konnten die Zuhörer immer wieder staunen, welche detaillierten Aussagen mit Hilfe modernster Forschung möglich sind. Allerdings verhehlten die Referenten nicht, daß enge finanzielle Grenzen manch Wünschenswertes im Augenblick nicht zulassen. Es wird noch Jahre oder gar Jahrzehnte dauern, bis alle Ergebnisse vorgelegt werden können.

Horst Seizinger

## Buchhinweise

Heinrich Kling: Zeit mit Wunden, Bilder aus dem 3. Reich. Eine Ludwigsburger Jugend. Erdmannhausen 1988, Ludwig Stark Verlag.

Der Autor, Architekt in Freudental, Mitglied unseres Vereins, beschreibt seine Erinnerungen an das Dritte Reich. Der Bub und Soldat wird in die damalige Zeit voll hineingezogen. Eine lesenswerte Rückschau ist gelungen, ohne Heroisierung. Die – damals nicht risikolose – Mitarbeit in der evangelischen Jugend hat vielleicht zu dieser Kraft beigetragen.

Leben in Meimsheim – Aus der Geschichte eines Dorfes im Zabergäu. Herausgegeben von der Stadt Brackenheim aus Anlaß der 1200-Jahr-Feier 1988.

Das Buch ist eine sehr lesbare und gut bebilderte ortskundliche Darstellung Meimsheims von der Geologie über Vor- und Frühgeschichte bis zur Gegenwart. Erstmals in dieser Form aufgearbeitet sind das 19. und 20. Jahrhundert (von Irmtraud Farrenkopf und einem Heimatbuchausschuß). Die Zeit des Nationalsozialismus und seine Folgen werden klar behandelt; kritische Fragen erscheinen nicht ausgeklammert. Auch die Gegenwart ist gut dargestellt: Meimsheim als Stadtteil Brackenhaims, wirtschaftliche Verhältnisse, Infrastruktur und Vereinsleben.

Tilman von der Kall